



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

7 Weinmonat. Der sechste Tag neuntägiger Andacht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

was für grosser Nutz und Vorthail bey solcher Weis zu leben: dan erstlich Thienor. 3. So erhebe sich ein einsamer Mensch über sich selbst. dieweil er in dem er sich von der Gemeinschaft der anderen und der Gesellschaft (zu welcher alle Menschen von Naturen geneigt) absondert / sich selbst überwindet / und höher steigt / als seine natürliche neigung mit sich bringt. Zum 2. so pflegt der jenig / welcher ein einsames Leben führet / die Stimm Gottes desto leichter anzuhören und derselben zu folgen; Daher dan bey dem Osea c. 2. geschrieben: Ich wil ihn in die Einöde fahren / und in sein Herz reden. Hierauff sagt gar wohl der H. Bernardus: Hæc vox non sonat in publico, &c. Diese Stimm lasset sich nit auff den gemeinen Gassen und im Getümmel dieser Welt hören. Zum 3. so kan ein einsame Person viel leichter in sich selbst gehen / und seinem innerlichen Stand und Wesen nachdenken. Zum 4. so hat einer viel weniger gelegenheit zu sündigen und böß zu thun als andere: insonderheit im hören / sehen und reden. Daher sagt Seneca: Wer bey seiner Unschuld bleiben wilt / der befeisse sich / und suche die Einöde. Zum 5. so verlostet er allhie auff Erden gleichsam die Frewd des ewigen Lebens im Himmel / in dem er in seinen Gedancken mit den Auserwählten / mit den Engeln / und mit Gott selbst umgeheth / und in grosser reinigkeit des Gewissens lebt.

Hierauff sehe / wie unter denen / welche in dem Welt-getümmel und unrühigen Wesen; und hergegen unter denen / welche in der Einsame leben / ein so grosser Unterscheid sey. Schåme dich / daß du wenig Lusts bey dem einsamen Leben findest / und ståtts die beywohnung und gesellschaft gar offte mit deinem grossen Nachtheil zu suchen pfiegest.

Erwege die Mittel / durch welche Gott H. Brunonem zu einem einsamen Leben getrieben: nemlich die Verdammnis der gelehrten und geschickten Person / mit mehr nit hatte / als einen auffsehlischen der Tugenden. Dadurch männiglich erkennen zu geben / was für grosse bey dem Welt-leben sey; wie das stiehen; und wie daß man sich der innerlichen / beständigen Tugenden begeben und nicht dem auffsehlischen schein in frommes Leben führen soll. Item wie weiters / wie ihnen Gott weiters erweyten Lust und Liebe zum Gebett / zum Schweigen / zu der Buß und Strengheden Lebens / zum Gehorsam und andern genden mehr / welche in ihrem Ordnen werden/gegeben.

Hierin sehe an die grosse Güte und Sichtigkeit Gottes / welcher auff der Verdammnis eines Menschen so vieler Menschen zur Buß und Seligkeit gewilt / und mit dem Schaden dieses Lehrers vor der Verdammnis gewarnt. Erwe dich mit dem H. Brunone und seinen Gefellen / daß sie der insprechung Gottes treulich gefolget / befeisse dich desgleichen zu thun.

COLLOQUIUM.

Endlich so stelle dein Gespräch an / mit dem dir deine Andacht und der Geist Gottes ingeben wird.

Der 7. Tag im Weinmonat.

Wird diesem Tag / welcher der sechste der neuntägigen Andacht von dem

P.
A. SUFFI

Vol. II.

Part II

gen Engels/ laß dir seyn / als wan dich dein heiliger Engel vor die Kräfte Gottes/ welches die dritte Ordnung in der zweyten englischen Hierarchi ist/ führete/ und zu betrachten vorstellere. Sie seynd deswegen die Kräfte Gottes genant; dieweil sie entweder eine besondere Kraft und Gewalt von Gott haben die böse Geister zu binden / zu zwingen/ oder inzuhalten/ oder dieweil sie auff eine besondere Weiß die Allmacht Gottes in erschaffung und regirung der Welt verehren/ oder dieweil sie andern nachgesetzten Engeln erklären und ordnung geben/ was Gott von ihnen erfordere. Kuffe sie an/ und begehre eine Kraft und Stärke den bösen Geistern und andern Feinden Gottes zu widerstehen. Item begehre/ daß du die Gnad haben mögest/ dich der Kraft und Gewalt Gottes zu underwerffen/ und zu gehorsamen.

Die 6. Betrachtung.

In welcher weiter zu sehen/ was der Mensch von seinem heiligen Engel für guts empfangt: wie auß der erlösung des H. Petri / welche von einem Engel geschah/ abzunehmen.

1. Punct.

Wegweisers/ und sehe an / was dem H. Petro in der Gefängnis von dem Engel für guts erwiesen wurde / und mache dir selbst solches zu gut: dan zum 4. so thäten die Ketten/ mit welchen er gebunden/ von seinen Füßen und Händen abfallen. Allhie laß du zu sehen / wie daß dich dein heiliger Engel in die wahre Freyheit der Kinder Gottes stelle: in dem er dich antreibt deine sämtliche und unmäßige Begierden und dei-

R. P. Sulfen 4. Bund.

ne Sünd (mit welchen du gleichsam als mit Ketten gebunden) zu verlassen/ und nie nachlasset / du sehest dan von denselben befreyet/ und mit dem David sagen könnest: Diripuit vincula mea, &c: Du hast meine bünd zerissen / darumb wil ich dich loben und preysen. Nimm ein Exempel und Beispiel von einem / welcher etwan auff die Galeen geschmidt. Was thut er nicht / wan er von solcher Dienstbarkeit auß Gnad und Fürbit eines grossen Herrens erlöset und befreyet wird? Wie stellet er sich nicht an; was hat er nit für Grewde; wie danket er nicht dem jenigen / welcher ihn erlöset? Wie lobt er ihn nit; wie thut er sich nicht an den demselbigen zu dienen/ und sein Leben lang solche grosse Wohlthaten zu erkennen? Eben diß bist du schuldig deinem heiligen Engel zu thun / welcher dir auß der Dienstbarkeit deiner unmäßigen Begierden and deiner Sünden helfen thut.

2. Punct.

Zum 5. sagte der Engel zum H. Petro: Lege deine Kleyder an / umbgürte dich/ und thue deine Hosen an. Allhie hast du weiter zu erwegen/ wie daß dein heiliger Engel deine Seel besleyde / und ihre Schand bedecke / wie er sie mit der Keuschheit umbgürte.

Zum 6. sagte der Engel zum H. Petro: Folge mir. Allhie sihest du/ wie die Engel die Menschen / und dein heiliger Engel dich ermahne ihm zu folgen und durch solche folge ähnlich zu machen/ ein englisches Leben allhie auff Erden zu führen/ damit du durch die Gnade erlangest / was du natürlicher Weiß nicht haben kanst.

Sehe/ was diß für eine Ehr sey / daß der Mensch zu einem Engel werden könne. Ich glaub/

fff

glaub/

P.
A. SUFFI
Vol. II.
Pars II

glaub / wan das unvernünftige Vieh zu verständigen Menschen werden könnte / daß es solches für eine grosse Ehr halten würde ; und wie gibst du so wenig dar auff / daß du zu einem Engel werden könntest?

Zum 7. als der Engel den H. Petrum auß der Gefängnus führete / kamen sie zu der eyseren Thür / welche von ihr selber auffgieng. Hiebey gedencke / wie die heilige Engel und insonderheit dein Schützengel / alle Verhindernus / welche dich auff dem Weg der Tugenden auff und zurück halten mögten / auß dem Weg räume / und schwäre Ding leicht mache ; wie er die Dörner in Rosen / und die Gall in Hönig verändere. Lehre weilers / wie du auff ihn vertrauen solt ; halte ihm deine Beschwärnus vor ; damit du dieselbige durch seine Hülff überwinden mögest / und laß dich von ihm gänglich regieren.

Zum 8. als der H. Petrus sahe / daß er auß der Gefängnus erlöset / und in der Freyheit / sagte er : **Tun bin ich warhafftig versichere / daß Gott seinen Engel geschicket / welcher mich auß den Händen und Gewalt des Herodis erlöset / und die hoffnung der Juden zu schanden gemacht.** Hiebey bedencke die achte Wohlthat / wie dich nemlich dein Engel erleuchtet / die Gaaben und Gnaden / so du von Gott empfangen / zu erkennen ; und antreibt ihm dafür zu dancken ; und wie daß dir weder Menschen / noch Teufel schaden mögen / wofern dir Gott und dein heiliger Engel beystehen.

Laß dir leyd seyn / daß du bishero so undanckbar gewesen. Halt dich danckbarer gegen deinen Engel / als du bisher gethan.

Dein Gespräch stelle mit Gott und dem heiligen Engel an / wie dir deine Wohlthaten gegeben wird.

Vom Leben des heiligen Paps Marci : Item der H. Bacchi Marcelli und Apulei.

I. **M**arcus war ein geborner Römer sein Vatter hieß Vrius / folgte dem H. Sylvestro nach in dem Papstthumb / ein Mann großer Tugenden : und regierte die Kirch Gottes in aller Heiligkeit / und in den den zur Zeit des Käyfers Constantini : in derselbe setze sich starck den Arianern / und damall sehr hin und her zunamen. Er ernannte dem Bischoff zu Ostia / daß er das Bisthum / wie mans nennet / gebrauchen möge / dieweil sie von Alters her die Römische Paps zu weyhen pflegen ; regierte ein Monat / und sturb im Frieden im Jahr Christi 336.

II. **S**ergius und Bacchus waren Römische Ritter / und beyde des Käyfers Maximiani geheime Schreiber in Sachen des Käyserthumb betraffen. Da nun der Käyser in Erfarnus came / daß sie beyde Christen / und sich weigerten den Abgöttern zu opfern ; lief er ihnen ihre Gnaden / pfennig oder Zierath und Ehren-Kleyder abzunemen / Weiber-Kleyder anlegen / mit Ketten beschweren / durch alle Gassen der Statt Rom schleiffen / und endlich in eine Gefängnus werffen. Als er aber sahe / daß er nichts mehr durch verheiffen / noch durch dräuen zu richten / schickte er sie zum Praefecten des Pfsieger Antiocho / welcher vor der Zeit Diener des H. Sergii gewesen / und durch seine befürderung zu solchem Ampt gelangt.

und vermeynte also dem heiligen Mann einen grösseren Spott anzuthun.

Antiochus/ so gar ein unfreundlicher und wilder Mensch war / ließ sie gleich in die Gefängnis legen / in welcher sie Gott durch einen Engel tröstete. Bald darauff ließ er sie von vier starcken Henckersbuben so unmenschlicher Weis mit Ochsen-riemen und Stecken zerschlagen / daß Bacchus darvon auff dem Platz starbe; nach seinem Tod aber erschiene er dem Sergio/ und machte ihm ein Herz und Muht zur Marter. Antiochus setzte darauff viel starcker an den Sergium / ließ ihm Schuch anlegen / welche inwendig voller spitziger Nägel / und also drey Meylen Wegs lang vor seiner Gutschen herlaufen / also daß der ganze Weg mit Blut / welches auß seinen Füssen stießen thäte / besprenget wurde. Aber in folgender Nacht erschiene ihm der Engel Gottes / und heylete ihm seine Fuß / welches den Antiochum übel verdros; also daß er befahl ihm zum andern mal solche Schuch anzulegen/ und endlich das Haupt abschlagen. Darauff sich der heilige Sergius niderkniet / Gott das Opfer seines Lebens antruge / und für die / so ihn tödteren / Gott betten thäte / und also umb des Glaubens willen den siebenden Weinmonat im Jahr Christi 309. starbe.

III. Die H. H. Marcellus und Apulejus waren Jünger des Zauberers Simonis; und als sie sahen / daß ihr Meister vom H. Petro von der Luft herab auff die Erd gestürzt/ und Arm und Bein zerbrochen: beschreuten sie sich zu Christo / und blieben bey dem H. Petro so lang er lebte; wurden endlich von dem Richter Aureliano zum Tod verdammt den 7. Weinmonat / im Jahr Christi 90.

Hierauf hast du zu lehren / daß man wohl ein frommes Leben führen könne / ungeachtet daß man bey Fürsten und Herren in der höfflichen Unruhe lebe / wofern man sich befeisse für allen Dingen seinem Gott und Herrn zu dienen.

Der 8. Tag im Weinmonat.

Gut hastu den siebenden Tag der neunstägigen Andacht zu den heiligen Engeln. Laß dir seyn / als wan dich dein heiliger Engel zu den Fürstenthumb / welches der erste Orden in der dritten Hierarchien der Engeln ist / führete / und zu betrachten vorstellte. Sie werden darumb Fürstenthumb genant / dieweil sie eines hohen und edlen Stands; dieweil ihnen die Fürstenthumb und Königreich dieser Welt anbefohlen; oder dieweil sie sonderlich die höchste Obrigkeit / welche Gott in dieser Welt ubt / verwalten und anbetten.

Begehre von Gott den wahren Adel und Hochheit / welche in den Tugenden und in der gnad Gottes bestehen; und bedencke/wie daß die größte und adlichste Beherrschung in dem bestehe / daß man über sich selbst herrsch:n könne.

Die 7. Betrachtung.

In welcher auß der Geschichte des Engels Raphael mit dem Tobia zu sehen / was der Mensch von seinem Engel für guts empfanget.

1. Punct.

Althie hast du anfänglich wohl zu bedencken / was sich mit dem Erangel Raphael und mit dem Tobia zugetragen.

xxxx 2

Dan